Dr. Johann Büttikofer : 1850-1927

Autor(en): **Rytz, W.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **- (1927)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auch da nicht nur der Aufnehmende und Verstehende, sondern auch Ausübender und Anregender war.

Vielen mag es vielleicht sonderbar erscheinen, wenn sie von Strasser als begeistertem Sportverehrer hören. Es war freilich nicht die heutige Rekordsucht, die ihn dieser Art körperlicher Betätigung gewogen machte; vielmehr ist es wieder seine wahrhaft konsequente Einstellung zum Stoff seiner Wissenschaft, seines Lehrgebietes, seiner Lebensauffassung überhaupt. Er, der die Mechanik richtiger Körperbewegung und -Ausbildung so meisterlich darzustellen verstand — als Wissenschafter und als Künstler — er ging auch da mit dem guten Beispiel voran und wollte der Jugend das Ziel erringen helfen, das sie für ihre überschäumende Kraft in der Pflege des Sportes nötig hat: die nach Form und Zweck gleich vollendete Bewegungsleistung, die eben nur der erreicht, dessen persönliche Eigenschaften, Energie, Charakter und Schönhheitssinn als Wächter des Guten und Wahren die überlegene Führung behalten.

So wissen wir kaum, was wir an diesem seltenen Menschen mehr bewundern sollen, seine Vielseitigkeit, seine Tüchtigkeit oder seine Wahrhaftigkeit, und so ist er von uns geschieden „bis zum letzten Atemzuge seinem Werke und seiner Berufung getreu." *W. Rytz.*

Verzeichnis seiner Schriften in Verh. Schweiz. Naturf. Ges., Jahresvers. Basel 1927, Nekrologe S. 50—52.

Nachrufe: „Bund" Nr. 165 v. 19. April und Nr. 169 v. 21. April 1927; Schweiz. medizin. Wochenschr. Nr. 29, 1927; „Neue Zürcher Zeitung" vom 26./27. April 1927; Anatom. Anzeiger; „Berner Tagblatt" v. 21. April 1927; Verh. Schweiz. Naturf. Ges. s. o.

Dr. Johann Büttikofer.

1850—1927.

Am 24. Juni 1927 erlag die sonst so widerstandsfähige Natur Dr. Johann Büttikofers einer heftigen Lungenentzündung, die ihn wenige Tage zuvor ergriffen hatte. Ein arbeitsreiches, wechselvolles Forscherleben hat damit seinen Abschluss gefunden. In seiner engeren und weiteren Heimat, bis weit hinüber über die Weltmeere trauern Verwandte und Freunde, denen seine hohe markige Gestalt, seine Treue und sein Wirken unvergessen bleibt.

Als ältester Sohn einer kinderreichen Lehrersfamilie am 9. August 1850 geboren, verbrachte Johann Büttikofer seine Jugendjahre in Ranflüh und Inkwil, durchlief dann nach einjährigem Aufenthalt im Berner Jura zur Erlernung der französischen Sprache das bernische Lehrerseminar in Hofwil und amtete hierauf während 6 Jahren in Grasswil als Lehrer. In dieser Zeit regte sich in ihm die Neigung zur Natur immer mehr. Er lernte Tiere ausstopfen, studierte Reisebeschreibungen und sein sehnlichster Wunsch war, selber die Tropen zu sehen. In diesem Verlangen legte er sein Lehramt nieder, wurde Präparator am Berner Naturhistorischen Museum und besuchte die Vorlesungen in Zoologie des eben von seiner Kerguelen-Reise

mit der „Gazelle" heimgekehrten Prof. Theophil Studer. 1878 wurde er Assistent am Zoologischen Reichsmuseum in Leiden, das ihn bald darauf mit einer grösseren Forschungsreise nach dem damals fast unbekannten Negerstaat Liberia betraute (1879—1882). Nach seiner Rückkehr erhielt er die durch den Tod Prof. Schlegels frei gewordene Stelle eines Kustos der ornithologischen Sammlung des Museums, doch schon 1886 finden wir ihn neuerdings auf der Ausreise nach Liberia, von wo er 1887 mit reicher zoologischer und ethnographischer Ausbeute zurückkehrte und in dem bekannten zweibändigen Werke „Reisebilder aus Liberia" seine Erfahrungen niederlegte. Seine ethnographische Sammlung schenkte er der ethnograph. Abteilung des Historischen Museums in Bern.

Aber bald winkte ihm eine neue Aufgabe: Er erhielt eine Einladung, als Zoologe eine gross angelegte Forschungsexpedition nach Central-Borneo mitzumachen. Nach der glücklichen Rückkehr von dieser nicht weniger erfolgreichen Reise ehrte die Universität Bern ihren berühmten Landsmann in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die zoologische Wissenschaft mit dem Doctor honoris causa. Aber auch seine zweite Heimat, Holland, wusste den unermüdlichen Forscher zu schätzen. 1897 wurde ihm die Direktorstelle am Rotterdamer Zoologischen Garten übertragen, welche Stelle Büttikofer volle 27 Jahre inne hatte und in einer Weise verwaltete, die dem Rotterdamer Garten Weltruf verschaffte. Hier widmete er sich neben seinen zahlreichen Aufgaben organisatorischer wie wissenschaftlicher Art mit besonderem Eifer und Geschick dem Vogelschutz, und manche Reservation in Holland ist seiner Initiative zu verdanken. Seine wissenschaftliche Betätigung galt auch vorwiegend der Ornithologie und zahlreiche Publikationen — meist in den „Notes from the Leiden Museum" — entstanden zu dieser Zeit. Im Jahre 1924 hielt er seine Zeit für gekommen und trat, obwohl geistig wie körperlich noch durchaus rüstig, von seinem Posten zurück, um seinen Lebensabend noch in seiner geliebten Heimat geniessen zu können. Hier hoffte er, noch einige lange gehegte Wünsche zur Erfüllung zu bringen. So besuchte er einen Bruder in Java und stand im Begriff, eine Nordlandreise anzutreten, als der unerbittliche Tod an ihn herantrat. *W. Rytz.*

Nekrologe: Der Schweizer Geograph *4*, 1927, Nr. 9; Der ornitholog. Beobachter *24*, 1927, Heft 10.

Oberst Ludwig von Tscharner.

1853—1927.

Einen herben Verlust erleidet die Berner Naturforschende Gesellschaft durch den Hinscheid ihres Ehrenmitgliedes, des hochverdienten Präsidenten der Bernischen Naturschutzkommission, Oberst Ludwig von Tscharner. Er gehörte der Gesellschaft seit dem Jahre 1874 als Mitglied an und pflegte mit grösster Regelmässigkeit ihre Sitzungen zu besuchen. Als im Dezember 1906 auf Anregung der wenige Monate vorher ins Leben gerufenen „Schweizerischen Kommission zur Erhaltung von Naturdenkmälern und prähistori-